

RN 28/29. 10. 17

BASF erhöht Druck auf Lonmin

*Platin-Lieferant aus Südafrika
soll Standards weiter erhöhen*

Ludwigshafen. (tv) Der Chemiekonzern BASF fordert von seinem Platin-Zulieferer Lonmin in Südafrika eine weitere Verbesserung der Bedingungen für die Minenarbeiter. Im Jahr 2015 waren bei einem Audit erhebliche Probleme, vor allem bei den Arbeitsbedingungen unter Tage und bei den Lebensumständen der Arbeiter und ihrer Familien festgestellt worden.

Wie die BASF gestern auf Anfrage mitteilte, haben Untersuchungen und Besuche vor Ort, zuletzt im Januar 2017, in mehreren Bereichen ein positives Ergebnis ergeben. Lonmin könne hohe Arbeitsstandards vorweisen. Insbesondere unter Tage habe das Thema Arbeitssicherheit für Lonmin einen hohen Stellenwert.

Das Audit habe jedoch auch Lücken identifiziert, die Lonmin noch schließen müsse: Defizite gebe es in der Kommunikation mit den umliegenden Gemeinden und mit verschiedenen Interessengruppen. Auch der Beschwerdemechanismus müsse noch verbessert werden.

BASF unterstütze Lonmin bei der langfristigen Lösung und Überwindung von Problemen. Sollte im weiteren Verlauf der Umsetzung der Maßnahmen jedoch festgesellt werden, dass Lonmin trotz der Unterstützung durch die BASF vereinbarte oder geforderte Verbesserungen nicht nachweisen könne, behalte sich die BASF vor, die Zusammenarbeit zu beenden.

Im August 2012 eskalierte ein Streik von Bergleuten im südafrikanischen Platin-Bergwerk Marikana. Bis zum 14. August wurden bei verschiedenen Zwischenfällen sechs Bergleute getötet sowie zwei Polizisten und zwei Wachleute, die durch Streikende getötet wurden. Am 16. August tötete die Polizei 34 Bergarbeiter und verletzte 78. Bei der letzten Hauptversammlung der BASF im Mai hatte eine Delegation aus Südafrika mit Bischof Jo Seoka an der Spitze den Chemiekonzern auf seine Verantwortung für Lieferanten hingewiesen und Entschädigungen für Opfer und Hinterbliebene gefordert.